

Treffpunkt magazin



für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 4, März 2015

Seite 2

Editorial

Seiten 3 bis 6

Hot Spot:
Die Keimzellen des
Basler Kulturlebens

Seite 7

Entrez!,
der Kulturpass

Seite 8

Wo befinden sich die
Roche Shops?

Seite 9

Lookout:
Was tun nach der
Pensionierung?

Seite 11 bis 17

Die Agenda

Seite 18

Einladung zur GV
2015

Seite 19

Dauerbrenner

Seite 20

und ausserdem:
Ein Tänzchen für den
Horstverwalter

**Roter Teppich für
Kulturpass Entrez!**

Seite 7

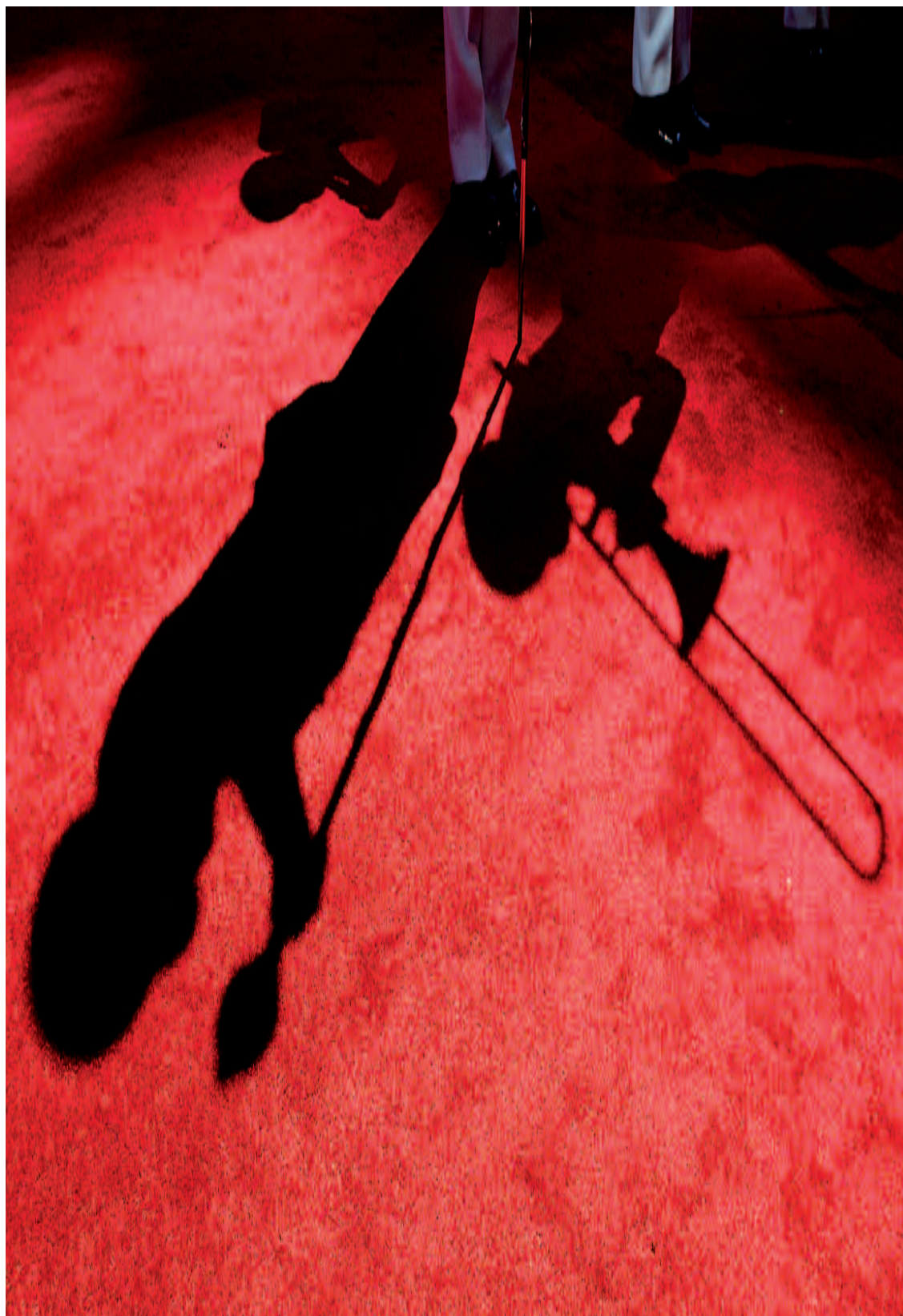


Foto D. Myles Cullen

Liebe Roche-Pensionierte

Bei Erscheinen dieser vierten Ausgabe des Magazins *Treffpunkt* ist die Pensioniertenvereinigung Roche ziemlich genau einjährig geworden. Mittlerweile hat unser Verein 1'080 Mitglieder.

Im ersten Jahr hatte der Ausbau der Vereinsstrukturen eine hohe Priorität. Gleichwohl haben wir die statuarischen Ziele der PVR nicht aus den Augen verloren: Anliegen der Pensionierten bei Roche vertreten, Anlässe für PVR-Mitglieder organisieren, Kontakte zu übergeordneten Altersorganisationen aufbauen.

Mit dem Stammhaus Basel, das uns grosszügig und wohlwollend unterstützt, bestehen institutionalisierte Kontakte. Für die PVR-Mitglieder haben wir 2014 eine Reihe von kulturellen, bildenden, sportlichen und gesellschaftlichen Anlässen angeboten. Ende 2014 sind wir dem Seniorenverband Nordwestschweiz SVNW, beigetreten.

Der SVNW besteht seit 1999, hat ca. 10'000 Mitglieder und ist ein Zusammenschluss von Altersorganisationen, Firmen- und Einzelmitgliedern. Der SVNW will Einfluss nehmen auf die sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklung, insbesondere aber auf die Gestaltung einer zeitgemässen Seniorenpolitik. Als Gesprächspartner von Regierungen, Behörden, Institutionen und Firmen vertritt der SVNW die Anliegen und Sichtweise der älteren Generationen. Allerdings sind nur die PVR-Mitglieder, die in den Kantonen BS, BL, SO und AG wohnen auch Mitglieder des SVNW und erhalten, sofern sie nicht ausdrücklich dagegen sind, zukünftig direkt Informationen vom SVNW, namentlich das offizielle Verbandsorgan "autonom". In den Kantonen BS, BL, SO und AG wohnen 88 % der PVR-Mitglieder.

Schwerpunktmässig behandelt diese Ausgabe des *Treffpunkts* den *Kulturpass Entrez!*. Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Sie besitzen zwar wie einige Roche-Pensionierte den *Kulturpass Entrez!*, haben aber

kaum realisiert, wo Sie überall von den Vergünstigungen profitieren können: Im Theater, bei Konzerten, in Museen, im Zolli. Ich kann nur sagen, es lohnt sich. Also herrreinspaziert, meine Damen und Herren, willkommen, bienvenue, entrez!

Wiederum bieten wir Ihnen eine Reihe von Kursen, Vorträgen und Ausflügen an. Einmal mehr möchten wir Sie darauf hinweisen, dass Sie die laufenden Aktivitäten am einfachsten auf unserer Homepage einsehen können, www.pvroche.ch.

Im ersten Jahr waren wir sehr vorsichtig mit unseren Finanzen, weil wir nicht mit Gewissheit wussten, wie viel Geld uns zur Verfügung steht. Das Stammhaus Basel hat uns jetzt pro Mitglied 30 Franken überwiesen, also gleich viel wie der Mitgliederbeitrag beträgt und wird das weiterhin jedes Jahr tun. Das wird uns dieses Jahr erlauben, unsere Aktivitäten bedeutend stärker zu subventionieren als wir dies bisher getan haben.

Nach wie vor sind wir auf die Unterstützung von Mitgliedern angewiesen, die Ideen haben, Vorträge, Kurse, Führungen und Beratungen auf den unterschiedlichsten Gebieten anbieten können. Melden Sie sich bei einer der unten angegebenen Adressen. Bei Fragen stehen Ihnen die PVR-Vorstandsmitglieder gerne zur Verfügung.

Die erste Generalversammlung der PVR seit der Gründung findet am Freitag, 27. März 2015, um 15 Uhr im Auditorium Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 in Basel statt. Wir freuen uns, viele von Euch begrüßen zu können.

Fürs Mitmachen bei der PVR und für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Werner Wälti

Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche

Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10
jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr
E-Mail: info@pvroche.ch
Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
PVR, CH-4070 Basel

Impressum

Treffpunkt PVR
Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche
Erscheint drei bis viermal jährlich
Redaktion: Beat Schenk.
Druck: Druckerei Krebs AG, CH-4052 Basel

Internet: www.pvroche.ch

In loser Folge stellen wir Orte vor, die für Basel und die Region einmal wichtig geworden sind und die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren haben. Weil wir in diesem Magazin den Kulturpass "Entrez!" präsentieren, besuchen wir heute die Keimzellen des Basler Kulturlebens – Basels erstes Museum und die Universität –, hören von lautem Radau und leisem Getuschel hinter dicken Mauern.

Hohe Stube und Hohe Schule

Enea Silvio Piccolomini reist 1432 als Sekretär ans Basler Konzil. Idealisiertes Fresko aus einem Zyklus über das Leben des Stifters der Basler Universität, des späteren Papstes Pius II in der Dombibliothek Siena. Von Pintoricchio (Bernardino di Betto), entstanden um 1502-1507.



Showdown im Klassenzimmer. Gustav "Texas" Höflin, Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer, spielt Sheriff im Wilden Westen und zeigt, wie man "zieht": breitbeinig, blitzschnell, zwei Colts aus der Hüfte – seine Zeigefinger sind wie Revolverläufe auf uns gerichtet... Die haarsträubenden Inszenierungen jeweils an den letzten Schultagen vor den Ferien trugen dem äusserst beliebten Lehrer den Spitznamen "Texas" ein. Lichtblick aus den 50er Jahren, als ich im Haus "Zur Mücke" am Schlüsselberg in die "Knaben-Realschule" musste.

Showdown 1384 am gleichen Ort. Die Ritter Walraf von Thierstein und Burckhart Münch von der

Landskron donnern auf ihren Rossen in vollem Harnisch und mit Lanzen im Haus "zer Mugken" die Treppen hinauf in den grossen Saal, um dort ein Turnier auszutragen. Si non è vero... und über den Ausgang des Gestechs wird unterschiedlich berichtet – fest steht nur, dass dieses Ereignis nicht das einzige dieser Art war, und dass der Lärm aus diesem Haus heutzutage mit Sicherheit die Nachbarn empören und die Polizei zu einer Blaulichtfahrt veranlassen würde. Denn im Hochmittelalter war die "Mücke" eines der drei Trink- und Gesellschaftshäuser für den lokalen Adel und für die privilegierte Bürgerschaft. Zusammen bildeten diese drei Häuser



Trinkstube, Konklave, Museum, Schule; Das Haus "Zur Mücke", Zustand zwischen 1769 und 1862, Aquarell von Johann Jakob Neustück (1799-1867).

Aus: Anne Nagel, Martin Möhle, Brigitte Meles, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt

die sogenannte "Hohe Stube" für den exklusiven Kreis der weltlichen Stadthierarchie.

Ein hellwacher Sekretär am Basler Konzil

Kalt und feucht soll es im Haus zur Mücke im November 1439 gewesen sein. Dort drin wählte die geistliche Parallelhierarchie – Kardinäle, Bischöfe, Kanoniker und Dekane aus der ganzen christlichen Welt – leise tuschelnd im strengen Konklave hinter verammelten Türen einen Gegenpapst zum in Rom residierenden Pontifex. Es herrschte ein Schisma – nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal in der Kirchengeschichte. Für die Stadt Basel hatte jedoch nicht die Papstwahl, sondern die lange Dauer dieses internationalen "Basler Konzils" nachhaltige Folgen. Von 1432 bis 1448 bevölkerten nicht nur bis zu 2000 geistliche Würdenträger, sondern auch Professoren und Künstler von Rang die Stadt am Rhein. Das im Abendland noch neue Handwerk der Papierschöpferei entwickelte sich wegen der unzähligen zu protokollierenden Streitgespräche zur Hochblüte. Und dann war unter den Klerikern während zehn Jahren ein hellwacher Sekretär: Enea Silvio Piccolomini aus Siena, Jurist und Literat (1405-1464). Über die Stadt und über ihre Bewohner, die "für die Wissenschaften



Pedell Scholer erklärt den Besuchern Werke der öffentlichen Kunstsammlung im Vorsaal des Hauses "Zur Mücke", ca. 1837. Ausschnitt aus einer Zeichnung von Hieronymus Hess

und schönen Künste nichts übrig haben", über "wohl proportionierte Gassen" und über die "Frauen, die sich alle nach der gleichen bescheidenen Tracht anziehen, so dass man auch die Dirnen für anständige Frauen halten kann", schrieb der Geistliche aus der Toscana unverblümt und offen. Knapp der Pest entronnen, die Basel öfters heimsuchte, verliess Piccolomini um 1442 das Konzil. Eine 1444 verfasste Liebesgeschichte (Euryalus und Lucretia / De duobus amantibus) sowie ein detailliertes briefliches Geständnis an seinen Vater, wie er in Graz mit der "schönen Elisabeth" seinen Sohn zeugte, rücken Enea Silvio Piccolomini ein in die sowohl gebildete als auch schillernde Gesellschaft der Renaissance-Prälaten mit erotischer Kompetenz. 1447 wurde der Poet Bischof von Triest. 1458 erreichte er den Gipfel seiner Karriere und bestieg als Papst Pius II den Stuhl Petri.

Universität und erste öffentliche Kunstsammlung

Da erinnerte man sich in Basel gerne an den ehemaligen Konzilsekretär, gratulierte umgehend und ersuchte um das päpstliche Privileg zur Gründung einer Universität. Denn es herrschte Katzenjammer,



Gemäldegalerie im Oberlichtsaal des neuen Museums an der Augustinergasse, ca. 1862.

Foto Jakob Höflinger (1819-1892)



Der heilige Christopherus von Konrad Witz, ein Meisterwerk, entstanden in Basel zur Zeit des Konzils, etwa zwischen 1435 und 1445.

Öffentliche Kunstsammlung / Kunstmuseum Basel

weil nach dem Wegzug der Kirchenfürsten und vor allem nach dem Verschwinden der zeitweise geführten Konzilsuniversität – nach Jahren des Weltstadt-Flairs – wieder die Provinzialität drohte. Mit dieser unerfreulichen Perspektive im Genick investierten Basler Bürger sehr viel Geld und Arbeit in die Schaffung einer Hohen Schule. Sie beriefen eine Universitätskommission, bestellten Gutachten, sandten Delegationen zum Heiligen Vater und kauften einen grossen Adelshof am Rheinsprung (Diese "Alte Universität" beherbergt heute diverse Institute der Hochschule). Papst Pius II stellte 1459 die Stiftungs-urkunde aus – jenes Dokument, das die feierliche Gründung der Basler Universität im Basler Münster am 4. April 1460 erst möglich machte.

Um 1671 – die "Mücke" hatte dann schon mehrere Um- und Neubauten hinter sich – wurde im grossen Haus am Schlüsselberg die Amerbachsche Kunstsammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aus dem Kabinett des Basilius Amerbach – eines Nachfahren der berühmten Buchdruckerfamilie – ist damals eine unvergleichlich kostbare Galerie einheimischer und altdeutscher Kunst entstanden, die der Basler Grosse Rat als "Universitätsgut" angekauft hatte. Spot auf ein berühmtes Besucherpaar im



Ehrgeizig, gebildet, kulturell engagiert,: Bonifacius Amerbach, Jurist und Altphilologe, porträtiert von Hans Holbein d. J., 1519. Bonifacius Amerbach war ein Sohn des Basler Buchdrucker-Pioniers Johannes Amerbach und Vater des Basilius Amerbach, des Sammlers, der mit seinem "Kabinett" der Bilder, Bücher, Reliquien und Fossilien den Ruf Basels als "Museumsstadt" begründete.

Öffentliche Kunstsammlung / Kunstmuseum Basel



Museum an der Augustinergasse um 1854, damals das neue Haus für die öffentliche Kunstsammlung, mitsamt allen "wissenschaftlichen Kabinetten" der Basler Universität.

Othmar Birkner/Hanspeter Rebsamen: Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Basel 1986



Barocker Eingang: Das Schulhaus "Zur Mücke" am Schlüsselberg hat eine über 650jährige Geschichte.

Foto Beat Schenk

Jahr 1779: Johann Wolfgang von Goethe, gefeierter Dichter und mit 30 Jahren Staatsminister, führte seinen 22-jährigen Herrn und Freund, Herzog Karl August von Weimar, vor die Werke von Konrad Witz und Hans Holbein.

Ein neuer Musentempel dominiert Basels Altstadt

Um 1849 fand die "Basler Sammlung" – es waren immer noch die typischen, mit viel Herzblut gepflegten "Kabinette" mit Bildern, Büchern, Reliquien, Münzen, Fossilien und allerlei "Kuriosa" – Platz im neuen Museum an der Augustinergasse. Dieser vom damals massgebenden Basler Architekten Melchior Berri entworfene klassizistische Monumentalbau dominiert seither die gotischen Häuser ringsum – als architektonisches Symbol eines Ehrgeizes, Wissenschaft und Kultur zum "Standortvorteil" Basels zu machen. Heute beherbergt dieser Bau die Sammlungen des Naturhistorischen Museum. Und alles Andere, was unterdessen gepflegt, katalogisiert, ergänzt und dazugekauft worden ist? Der Basler Museumsführer 2015 listet in Basel und Umgebung 37 Museen auf.

Von Löwen und Mücken

Die "Mücke" wurde zur Schule umgebaut. Seit 1862 wird dort hinter dem schönen Barocktor auf allen möglichen Schulstufen gelehrt und gelernt; Zurzeit sind dort Primarschulklassen untergebracht.

Noch zum eigenartigen Namen dieses Hauses: Man pflegte früher auf die Sagen und Fabeln des klassischen Altertums zurückzugreifen, wenn man Zunft- und Gesellschaftshäuser taufte. In unserem Fall hat vermutlich die Mücke, die in der Fabel des Griechen Aesop den Löwen im Zweikampf in die Nase stach, die Taufpaten inspiriert. Vor meinem geistigen Auge taucht allerdings auch noch unser alter Naturkunde-Lehrer Gustav "Texas" Höflin auf, wie er in seinem Archiv, im "Texas-Kämmerli" mit den Schlangen und Fröschen in Sprit, über sein Mikroskop gebeugt eine Mücke auf dem Glasträger studierte.

Beat Schenk

Inspirationen und viel Vergnügen mit dem Entrez!-Kulturpass

Mit dem Entrez!-Kulturprogramm ermöglicht Roche ihren Mitarbeitenden und ihren Pensionierten in Basel, Rotkreuz und Buonas inspirierende Besuche zu vergünstigten Preisen in zahlreichen kulturellen Institutionen und Veranstaltungen. Dahinter steckt das traditionelle kulturelle Engagement von Roche, neben der Wissenschaft auch Kunst zu fördern, den Blick auf neue Horizonte zu öffnen. Bisher wurden über 6500 Kulturpässe ausgestellt und der Kulturpass erfreut sich grosser Beliebtheit bei allen Altersklassen. Es lockt ein breites Angebot an Vergünstigungen, wie zum Beispiel bei Theater Basel, in Museen, bei Konzertveranstaltungen aber auch in Kinos und Musicals in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich.

Der Kulturpass für Pensionierte berechtigt die Antragstellerin oder den Antragsteller sowie eine weitere Person zu einem Rabatt und kann einfach beim Kauf der Eintrittskarten an der Kasse vorgezeigt werden. Die Anbieter und die aktuellen Rabatte können unter www.entrez.roche.ch jederzeit, auch von externen Interessenten, angeschaut werden. Weiteres Informationsmaterial finden Sie zudem an der *Entrez!-Informationssäule* im provisorischen Personalrestaurant La Scala, Bau 43.

Eine monatliche Informationsmail mit selektierten Angeboten und Neuigkeiten des Programmes kann auch mit einer Roche externen E-Mail Adresse bezogen werden.

Sarah Weise ist seit Oktober 2014 für den Kulturpass zuständig. Persönliche Kontakte, Anfragen oder Rückmeldungen, per Email, Telefon oder über einen Feedback-Link auf der Webseite sind sehr erwünscht.

Anmelden für das Entrez!-Kulturprogramm können Sie sich mit dem Online-Formular auf der Entrez!-Webseite. Sie können auch das auf der Webseite verfügbare Formular per E-mail oder per Post an das Roche Entrez!-Team senden. Falls Sie nicht die Möglichkeit haben, das Formular im Internet zu finden, kann Frau Weise Ihnen dieses auf Nachfrage sehr gerne auch per Post zustellen.



Ins Theater, ins Tinguelymuseum oder an eine Stadtführung? Entrez! Es lockt ein reiches und überregionales Angebot.

Foto Beat Schenk

Sarah Weise, Leiterin Entrez! Kulturangebote
Tel. +41 – 61 687 11 21
E-Mail: entrez.basel@roche.com
Internet: www.entrez.roche.ch



Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
Frau Sarah Weise, Standort Basel Services
Bau 49/1.060.03
CH-4070 Basel



Fotos zVg



Foto Astrid Degen

Roche Shops – immer mit attraktiven Angeboten

Wo befinden sich die Roche Shops?

Standort Basel:

Bau 74/21, Parterre rechts neben der Post

Geöffnet von 7.30 bis 16.30 Uhr

Standort Kaiseraugst:

Bau 222/33, Hauptporte Parterre rechts

Geöffnet von 11.00 bis 13.45 Uhr

Produkte von BAYER (OTC-Produkte)

(Berocca, Redoxon, Bepanthen etc.)

immer um 30% vergünstigt; jeden Monat spezielle Aktionen mit zusätzlichen 10 bis 20% Vergünstigungen.

Dinge, die das Leben schöner machen

Uhren (Marken: Fossil, Skagen);
Schmuck und Accessoires; Taschen

Diverse Parfums

Sportliche Textilien

(Marke Switcher) T-Shirts, Jacken, Pullis

Immer wieder ein neues Sortiment an Geschenkartikeln

Lookout ist ein Begriff aus der Seefahrt und heisst Ausguck. Unter dieser Rubrik publizieren wir in loser Folge Artikel von Autoren, die im weitesten Sinn den Horizont absuchen und über ihre Entdeckungen und Erfahrungen berichten. Heute schildert Fritz Huber zwei interessante Betätigungsfelder für Pensionierte.*

Was kommt nach der Pensionierung?

Das Berufsleben haben sie hinter sich, vor ihnen liegen bei guter Gesundheit noch zwanzig, dreissig Jahre. Immer mehr "ältere" Menschen, die materiell und gesundheitlich gut da stehen, wollen ihre beruflichen Kompetenzen nicht brach liegen lassen. Sie wollen weiterhin etwas bewegen – und statt die Beine hoch lagern, mithelfen, Projekte auf die Beine zu stellen. *Innovage* und *adlatus* bieten ihnen die Möglichkeit dazu.

Ich möchte mit andern zusammen etwas bewegen, weiterhin Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten haben, mit sympathischen Menschen zusammenkommen, eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern." Das sind laut dem Freiwilligen-Monitor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) alles Gründe für ein gesellschaftliches Engagement. Dass sich Menschen – junge und ältere – freiwillig für einen guten Zweck einsetzen, ist nicht neu. Nachfolgend zwei Beispiele für ein Engagement nach der Pensionierung.

Innovage Nordwestschweiz

Die Idee von *Innovage* ist, dass gut qualifizierte Menschen, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden, sich unentgeltlich und selbstbestimmt für soziale und kulturelle Projekte engagieren. *Innovage* (eine Wortschöpfung aus *Innovation* und *âge*) wurde 2006 vom *Migros-Kulturprozent* zusammen mit der *Hochschule Luzern für Soziale Arbeit* konzipiert und umgesetzt. Inzwischen gibt es neun Netzwerke in allen Landesteilen mit rund 150 Beraterinnen und Beratern. Das Netzwerk Nordwestschweiz (NWS)

* Fritz Huber ist Kaufmann, Organisator und Projektleiter. Er war u.a. IKRK-Delegationsleiter in Ruanda und DEZA-Koordinator Ex-Jugoslawien. Zu seinen *Innovage*-Mandaten gehörte die Informatik für die "Schweizer Tafel" und bei *adlatus* diverse Nachfolgeregelungen für KMU's.



Auf zu neuen Ufern: Horizonterweiterung und interessante Perspektiven nach der Pensionierung

Foto Beat Schenk

war eines der ersten. Es ist als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Basel konzipiert.

Das "Einsatzgebiet" der heute 14 Mitglieder umfasst die beiden Kantone Basel-Stadt und Baselland sowie Teile des unteren Aargaus. Die Mitglieder des Netzwerks Nordwestschweiz kommen aus ganz unterschiedlichen Berufen: Ärztin, Planungsökonom, Chemiker, Redaktorin, Ingenieur, Unternehmensberater, Bank-Filialleiter, Erwachsenenbildner, Personalfachfrau, Gymnasiallehrer, Kaufmann in der Pharmaindustrie, Unternehmer, usw. Die Mitglieder von *Innovage* Nordwestschweiz treffen sich regelmässig, um Wissen und Erfahrungen aus den laufenden Projekten auszutauschen, neue Ideen zu entwickeln und Projektanfragen zu prüfen. *Innovage* arbeitet grundsätzlich kostenlos. Die Mitglieder bezahlen einen Jahresbeitrag für den Unterhalt der Aufgaben (Homepage, Entwicklung, Ausbildung, etc.).

Unsere Projekte

Seit seinem Bestehen hat das Netzwerk Nordwestschweiz zahlreiche Projekte realisiert, die entweder von den Mitgliedern selber oder von Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen eingereicht wurden.

Das Spektrum der abgeschlossenen Projekte und der neuen Anfragen ist gross, um nur einige zu nennen: Gründung des Surprise-Chors, Einführung einer Sturzpräventions-Rhythmik (nach Jacques Dalcroze), Marketing für ein integratives Theaterprojekt, Präsentation von Innovage an der Muba 2013, Einführung des Qualitäts-Managements, Erstellen eines Organisations-Handbuches (beides bei gemeinnützigen Organisationen), Starthilfe für diverse Institutionen und Vereine aus den Bereichen Sport, Jugend, Kultur, Soziales, Alter, grenzüberschreitende Zusammenarbeit eines Generationenhauses zwischen Deutschland und dem Aargau usw. Jede Projektanfrage wird auf ihre Innovage-Tauglichkeit geprüft und in der Teamsitzung besprochen. Bei Zustimmung wird ein Team von mindestens zwei Innovage-Mitgliedern gebildet, welche das Projekt begleiten.

“Das beste Anti-Aging-Rezept”.

Einerseits geben Innovage-Beraterinnen und -Berater Erfahrung und Wissen weiter. Andererseits bekommen sie auch etwas zurück, wenn auch nicht als klingende Münze: Sie erhalten Einblick in berufliche Bereiche, die ihnen weniger bekannt sind, und sie arbeiten mit Leuten zusammen, die andere Erfahrungen mitbringen. So lernen sie selber neue Themenfelder und engagierte Personen aus allen Generationen und Milieus kennen. Oder wie es ein Innovage-Berater einmal formulierte: “Innovage ist das beste Anti-Aging-Rezept.”

(www.innovage.ch)

adlatus-Nordwestschweiz

Ein schweizweites Netzwerk ist *adlatus*, gegründet vor mehr als 25 Jahren von ausgewählten, erfolgreichen, erfahrenen und rasch verfügbaren Führungskräften mit umfassender Berufserfahrung. Rund 300 praxiserfahrene Mitglieder, die nicht mehr im aktuellen Tagesgeschäft eingebunden sind, stehen KMUs, Organisationen aus dem Non-Profit-Bereich und der öffentlichen Hand in 12 Regionen kostengünstig und schnell zur Verfügung.

adlatus-BeraterInnen helfen bei der Lösung von Aufgaben in allen Bereichen und auf allen Stufen von Wirtschaft und Verwaltung, insbesondere auch für KMUs. adlatus vermittelt für nahezu alle Branchen kompetente BeraterInnen, die – nicht zuletzt wegen ihrer fundierten Kenntnisse aus der Praxis – auf Augenhöhe mit den Kunden arbeiten. adlatus-BeraterInnen verrechnen angemessene Honorare. Die Pflege von freundschaftlichen und geselligen Kontakten unter den regionalen adlatus-BeraterInnen

wird ebenfalls gepflegt und gefördert. Jährlich werden offizielle und freundschaftliche Zusammenkünfte organisiert, wozu immer alle adlatus-Berater und -Beraterinnen eingeladen werden.

Die Erfahrung bringt jedes adlatus-Mitglied mit, sowohl fachbezogen wie auch mit seiner Lebens- und Berufserfahrung. Damit ist das Verständnis für die Kundensituation die Voraussetzung, um eine optimale Beratung zu gewährleisten. Netzwerk und Wissens-Pool sind die Stärken von adlatus. Dank einem weit verzweigten Beziehungsnetz können Adlatus auf eine Vielfalt von Quellen und Wissen zugreifen. Effizienz und Effektivität sind für adlatus-Mitglieder keine Schlagwörter. Ergebnisorientiertes Arbeiten ist wichtiger, als Umsatz zu erzielen.

Das Netzwerk Basel-Nordwestschweiz umfasst die Gebiete Basel, Baselland, Fricktal, Dorneck, Thierstein. Zurzeit sind im Netzwerk 18 aktive und 14 passive Mitglieder eingeschrieben.

Die folgenden Kompetenzen werden angeboten: Beratung für Jungunternehmer/innen, Management auf Zeit, Management im Abonnement, Nachfolgeplanung, Finanzmanagement, Personal und Soziales, Informatik und Organisation, Marketing und Vertriebskonzept, Begleitung von Aufträgen für die Sozialämter der Region. Die Aufträge werden aufgrund eines Erstgesprächs mit dem Kunden erläutert und anschliessend arbeitet der adlatus-Berater, alleine oder im Team, im eigenen Auftragsverhältnis mit dem Kunden. Die Abrechnung erfolgt direkt zwischen dem Adlatus und dem Kunden. Vom fakturierten Betrag wird ein kleiner Betrag an adlatus überwiesen.

(www.adlatus-nordwestschweiz.ch/www.adlatus.ch)

Fritz Huber

Fritz Huber würde gerne über “Innovage” und “adlatus” einen Vortrag halten.

Interessierte melden sich bitte bis

Ende März 2015

im Internet auf unserer Homepage

www.pvroche.ch/Agenda/

Vorgesehene Anlässe

oder

per E-Mail: info@pvroche.ch

oder

per Telefon

(nur jeweils mittwochs von 9-12 Uhr)

+41-61 688 98 10

Agenda

Die nachfolgend aufgeführten Kurse, Vorträge und Exkursionen finden Sie im Internet auf unserer Homepage

[www.pvroche.ch/Agenda/Vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/Agenda/Vorgesehene%20Anlaesse)

Dort können Sie Ihre Interessen online ankreuzen, bzw. sich für die jeweilige Veranstaltung anmelden. Auch per E-Mail ist Anmelden möglich - unter

info@pvroche.ch

Alle, die nicht über einen Computer verfügen, können dies auch telefonisch tun. Erreichbar sind wir im PVR-Sekretariat jeweils am

Mittwoch-Vormittag von 9 bis 12 Uhr unter der Telefon-Nr. +41 -61 688 98 10

Fortsetzung: Kochkurs in der Küche des Roche-Feuerwehkkellers in der Solitude

Die PVR möchte alle Interessierten an einen weiteren Hobby-Kochkurs einladen, welcher in der Küche des Roche Feuerwehkkellers in der Solitude stattfinden wird. Für diesen Anlass konnten wir Viktor Mettler gewinnen. Er war 20 Jahre lang Küchenchef im Roche Personalrestaurant und ist daher ein ausgewiesener Meister im Kochen. Viktor Mettler wird die Philosophie des einfachen Kochens für Pensionierte mit wenig oder minimalen Kochkenntnissen weiterführen. Die Pensionierten sollen dazu ermuntert werden, einfache und schmackhafte Menüs zuhause zuzubereiten und neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Einfacher Kochkurs

Thema: Kochen für 1-3 Personen

Ort: Roche Feuerwehkkeller Solitude (Seiteneingang beim Spielplatz des Roche-Gebäudes Kindertagesstätte im Solitudepark, Bau 501)

Daten: Jeweils montags von 10-14 Uhr:
am 16., 23. und 30. März; 13., 20. und 27. April;
4. und 11. Mai 2015

Dauer: jeweils 4 Stunden

Teilnehmer: Pro Kurstag können maximal 6 Personen teilnehmen. Bei genügender Anzahl Personen (maximal 12 Personen) werden 2 Gruppen gebildet.

Kosten: Ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.- pro Person wird am ersten Kursta erhoben

Anmeldungen: werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt.

Weitere Details an die Interessierten folgen nach dem 12. März 2015!

Koordinator für diesen PVR-Kurs
ist Marco Casadei



Foto Beat Schenk

Interessierte melden sich bitte bis zum
11. März 2015
im Internet auf unserer Homepage
**[www.pvroche.ch/Agenda/
Vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/Agenda/Vorgesehene%20Anlaesse)**
oder
per E-Mail: info@pvroche.ch
oder
per Telefon
(nur jeweils mittwochs von 9-12 Uhr)
+41-61 688 98 10

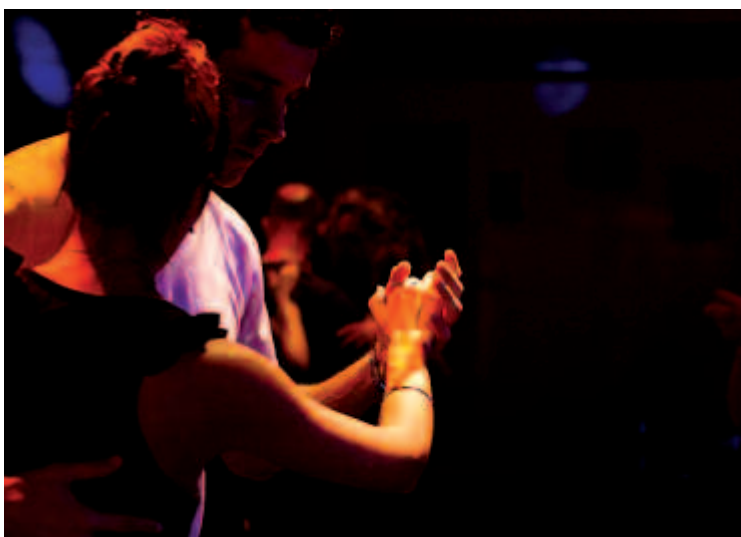


Foto Gobierno de la Ciudad de Buenos Aires / Estrella Herrera / Wikimedia Commons



Foto zVg

Let's dance! Tanzen macht gute Laune - hält jung - macht fit

In einem altherwürdigen Tanzsaal mitten im Herzen von Basel findet für die Interessierten ein gemütlicher Tanzkurs statt. In angenehmer Atmosphäre und bei beschwingter Musik führt das Unternehmen Fromm (Geschäftsführer Bernhard Urfer) die Teilnehmer in die bezaubernde Welt des Tanzens ein.

Ort: Freie Strasse 34, Tanzschule Fromm

Tag: Jeweils mittwochs von 15-16 Uhr

Angebot: Grundkurs: Grundschriffe und einfache Figuren in Discofox, Cha-Cha-Cha, Foxtrott, Engl. Waltz (langsamer Walzer), Wiener Walzer und Blues.

Teilnehmer: Minimal 5 bis maximal 12 Paare

Daten: 15., 22. und 29. April; 6., 20. und 27. Mai; 3. Juni (total 7 Lektionen)

Tanzlehrererin: Jane Bures, dipl. Tanzlehrererin von der Tanzschule Fromm

Kosten: Fr. 185.- pro Person. Für PVR-Mitglieder gewähren wir eine Kostenbeteiligung von Fr. 100.- (also Fr. 85.- pro PVR-Mitglied)

Anmeldungen: Werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt

Anmeldetermin: 25. März, siehe Box rechts

Weitere Details an die Interessierten folgen nach dem 8. April 2015!

Koordinator: Marco Casadei

Nordic-Walking-Kurs

So einfach mit zwei Stöcken loslaufen kann ganz schön ermüden und zuguterletzt marschiert "Freund Frust" nebenher und man weiss nicht mehr, wieso man sich überhaupt darauf eingelassen hat. Damit es beim Nordic Walking gar nicht erst so weit kommt, bietet Bruno Wüest, PVR-Mitglied und zertifizierter Nordic Walking Basic Instructor, Kurse an. Mit seiner Erfahrung – er hat bereits über 140 Erwachsene und ca. 100 Jugendliche geschult – dürfte nach einem Kurs bei ihm Nordic Walking zum beschwingten Vergnügen werden.

4 Lektionen zu je einer Stunde

Klassengrössen bis zu 15 Personen

Es handelt sich dabei um eine reine Schulung der Lauftechnik, nicht um einen Lauftreff.

Anmeldungen bitte bis zum 29. April

siehe Box unten

Infos über die Kursdaten folgen danach

Interessierte melden sich bitte im Internet auf unserer Homepage www.pvroche.ch/Agenda/
Vorgesehene Anlässe
oder
per E-Mail: info@pvroche.ch
oder
per Telefon
(nur jeweils mittwochs von 9-12 Uhr)
+41-61 688 98 10



Foto Peter Jascur



Foto Frebeck / Wikimedia Commons

Nachtigall & Co. Morgenkonzert in der Petite Camargue Alsacienne, Frankreich

Exkursion

Thema: Auf unserer Exkursion wollen wir dem vielstimmigen Morgenkonzert der Singvögel lauschen, allen voran natürlich der Sängerkönigin (Nachtigall). Den Chor werden bestimmt auch Singdrossel, Pirol, Fitis, Feldschwirl, Mönchs- und Gartengrasmäcke, Kuckuck, Turteltaube, Fasan, Kiebitz, Grünspecht und viele weitere Sänger ergänzen. Selbstverständlich wird unsere Aufmerksamkeit auch der Flora und den verschiedenen Lebensraumtypen gelten.

Gebiet: Die Petite Camargue Alsacienne (PCA), nur wenige Kilometer nördlich von Basel und Saint Louis (F) gelegen, ist ein unter Naturschutz stehendes rund 900 ha grosses Auengebiet. Feuchtbiotope, die bei uns in der Schweiz nur noch vereinzelt anzutreffen sind, finden sich in der PCA nebeneinander in grosser Typenvielfalt. Auenwälder, Altrheinarme, Teiche, Schilfröhricht, Nasswiesen, aber auch Trockenrasen bieten dem Besucher eine beeindruckende Vielfalt von Lebensräumen für eine reichhaltige Flora und Fauna. Und als natürliche Rasenmäher grasen Schottische Hochlandrinder auf den Riedwiesen. Bei den Insekten beeindruckt die grosse Zahl von 40 Libellenarten. – Die PCA ist das ganze Jahr für die Öffentlichkeit geöffnet und leicht mit dem Zug, Bus, Fahrrad, zu Fuss oder mit dem Auto erreichbar. Der Eintritt ist frei.

Datum: Mittwoch, 20. Mai 2015. Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt!

Wetterangepasste Kleidung und gute Schuhe sind unerlässlich; wir besuchen ein Feuchtgebiet

Dauer: Bis ca. 12 h (Mittagspause). Die Exkursion kann dann individuell beendet werden. Je nach Wunsch können wir am Nachmittag noch einige weitere Beobachtungsunterstände (Hides) besuchen

Anfahrt: Mit ÖV: DistriBus Ligne 604

Der Exkursionsleiter erwartet die Teilnehmenden ab 07:00 h an der Bus-Haltestelle Ligne 604 (Marktgasse, vis-à-vis Fischmarkt, Basel). Das Retourbillett bis Haltestelle Petite Camargue kostet € 2.20 und muss beim Chauffeur gelöst werden (kein Billettautomat). Abfahrt 07:13 h (Fahrzeit 23 min).

Mit PW: Treffpunkt am Parkplatz Stade de l'Au beim Eingang zur PCA um 07:45 h

Mittagspause: Bei der Pisciculture (PCA Verwaltungszentrum); Verpflegung aus dem Rucksack

Teilnehmerzahl: Mindestens 6, maximal 20 Personen

Fahrkosten und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmenden

Exkursionsleitung: Peter Jascur

Anmeldungen bitte bis zum 29. April
siehe Box auf Seite 12 rechts unten

Koordinator: Marco Casadei



Der Salzdom der Schweizer Rheinsalinen

Foto Ikiwaner / Wikimedia Commons



Alte Bohrtürme der Saline Riburg in Rheinfelden

Foto Dimelina / Wikimedia Commons

Rund um das “weisse Gold” in unserer Region

Hätten Sie's gewusst: Die Schweizer Rheinsalinen fördern 400'000 bis 500'000 Tonnen Salz pro Jahr. Das, was längst als Selbstverständlichkeit aus Küche und Haushalt, beziehungsweise auf vereisten Hauptverkehrsstrassen nicht mehr wegzudenken ist, hat eine lange Geschichte: Sie handelt von Zivilisationen des Altertums, wo das Salz zur Konservierung von Lebensmitteln gebraucht wurde, vom Salzhandel, von Monopolen und Salzsteuern, die Städte wie Venedig, Augsburg oder Lübeck zu Metropolen werden liessen, sowie von Orten, deren Namen aus dem mittelhochdeutschen Wort “Hall” für Salz hergeleitet sind: Halle, Schwäbisch Hall oder Schweizerhalle. Von kaiserlichen Privilegien für Salzgeschäfte profitierten Salzburg oder das Salzkammergut...

NaCl, Natriumchlorid, um es mal so zu sagen, hat am 30. Mai 1836 ein gewisser Carl Cristian Friedreich Glenck bei MuttENZ in der Nähe des Rheins in 107 Metern Tiefe gefunden. Das Gebiet in der Nordwestschweiz erwies sich nach mehreren weiteren Bohrungen als derart ergiebig, dass auch hier bis heute “Salzgeschichte” geschrieben wird; mit Firmengründungen, Gruben, Bohrtürmen, Konkurrenzkämpfen und schliesslich auch mit Folgegeschäften wie das Soleheilbad Rheinfelden.

Heute laden die “Schweizer Rheinsalinen”, so heisst das Unternehmen, das das “weisse Gold” im Gebiet Augst-Rheinfelden aus der Tiefe holt, zu informativen Besichtigungstouren ein. Die PVR ist somit auch herzlich willkommen. BS

Datum: 16. April 2015

Zeit: 14.00 Uhr

Transport nach Rheinfelden: Je nach Anzahl Interessenten, per Extra-Car oder mit dem ÖV ab Basel Aeschenplatz.

Bitte beachten: Tragen Sie bequeme Kleidung und gutes geschlossenes Schuhwerk. Das Areal ist für Besucher, die nicht gut zu Fuss sind, nicht geeignet. Die Gebäude sind nur durch Treppen erreichbar. Haustiere müssen zu Hause bleiben. Der Betrieb ist rauchfrei. Das Fotografieren sowie Bildaufzeichnungen sind nicht erlaubt, mit Ausnahme in der Salzlagerrhalle.

Dauer der Führung: Zwei Stunden

Anmeldungen bitte bis zum 30. März

siehe Box unten

Weitere Infos folgen danach

Interessierte melden sich bitte im Internet auf unserer Homepage

www.pvroche.ch/Agenda/

Vorgesehene Anlässe

oder

per E-Mail: info@pvroche.ch

oder

per Telefon

(nur jeweils mittwochs von 9-12 Uhr)

+41-61 688 98 10



Weg vom Käfig, hin zum Biotop. Die alten Gitterstäbe sind verschwunden, die Besucher müssen die Tiere in grosszügigen und weiträumigen Anlagen entdecken.

Fotos Beat Schenk

Spaziergang durch den Zolli zur Etoscha- und Gamgoas-Anlage

Bei beiden Anlagen handelt es sich um so genannte Themen-Anlagen, die das alte Raubtierhaus ersetzen und 2001 und 2003 eröffnet wurden. Themen-Anlage heisst, dass anstelle einer Sammlung von möglichst zahlreichen und verschiedenen Tierarten und Unterarten das Hauptgewicht auf das Biotop, die soziale Zusammensetzung der Bewohner sowie die Auseinandersetzungen mit den tierischen und menschlichen Mitbewohnern gelegt wird. Die Abkehr vom früheren Menagerie-Gedanken fand in den modernen Zoos gegen Ende des letzten Jahrhunderts statt.

Diese neue Ausrichtung der Tierhaltung hatte aber auch zur Folge, dass zugunsten grösserer und besser ausgestatteten Gehege auf bestimmte Tierarten verzichtet werden musste. Prominente Vertreter dieser Verzichte in Basel sind Beutegreifer wie Tiger, Leoparden, aber auch Bären. Der frühere Zoodirektor Peter Studer hat sich einmal so ausgedrückt: "Auch kleine Tiere können grosse Geschichten erzählen".

Schauen wir uns am 2. Juni doch gemeinsam an, ob und wie dem Zolli Basel diese Neuausrichtung gelungen ist.

Jürg Völlm



"Da hat ein Orang Utan im neuen Affenhaus den Fensterkitt herausgeknübelt und diesen dem Wärter als Geschenk überreicht." Mit viel Witz und Sachkenntnis machte Roche- und Zolli-Tierarzt Jürg Völlm seine PVR-Besuchergruppe letzten Herbst mit den Menschenaffen vertraut.

Foto Beat Schenk

Datum: 2. Juni 2015

Zeit: von 9.30 bis 11 Uhr

Kosten: pro Person CHF 5.-- (wird vor dem Zolli-Eingang von einem PVR-Vorstandsmitglied einkassiert. Bitte abgezählt bereithalten. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 13.--)

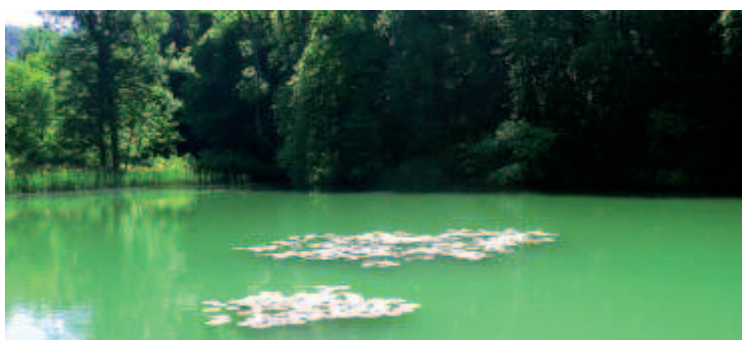
Anmeldungen bitte bis zum 29. April
siehe Box auf Seite 14 rechts unten



Der Garten als Bild. Park- und Landschaftsarchitekten legten im 18. Jahrhundert anstelle von abgezirkelten Blumenbeeten "malerische Ansichten" an. Die Stifter der Arlesheimer Eremitage folgten ihren Ideen.

Fotos Beat Schenk

Spaziergang durch die Eremitage bei Arlesheim



Die Eremitage ist ein denkmalgeschützter, historischer Landschaftsgarten in einem Naturschutzgebiet. Lange bevor die Eremitage zu einem Landschaftsgarten wurde, findet sie als prähistorischer Ort aus der Früh- und Mittelsteinzeit Erwähnung. Es ist ein Ort von naturgeschichtlicher und kultureller Bedeutung. In unserem "Treffpunkt PVR", Ausgabe 2, Juli 2014, haben wir bereits über die kulturgeschichtlichen Hintergründe dieses paradiesischen Gartens berichtet:

"Einer noblen Familie ist die Idylle oberhalb Arlesheim zu verdanken. Am 28. Juni 1785 eröffneten Balbina von Andlau-Staal, Gattin des Landvogts Franz Carl von Andlau und ihr Cousin, der Domherr von Arlesheim, Heinrich von Ligerz, die Eremitage, einen englischen Landschaftsgarten. Das geflügelte Wort 'Retour à la nature', das den Kern der Botschaften des wichtigsten Vordenkers der französischen Revolution, Jean-Jacques Rousseau, wiedergeben sollte, war als griffiger Slogan bis in den

Landadel vorgedrungen. Den gartenbegeisterten Stiftern der Eremitage musste die Umgebung des Burghügels des Schlösschens Birseck, die Felsen und Grotten, ein Bach, drei stille Teiche, eine Mühle und ein Bauernhof, wie eine Offenbarung vorgekommen sein. So wurden Wege und Stege gebaut, Terrassen angelegt, die immer wieder neue reizvolle Aussichten boten." Von Plünderung und Zerstörung, aber auch von Wiederaufbau und liebevoller Pflege ist des weiteren in den Chroniken zu lesen. Heute werden die, die nicht nur joggend oder bikend, sondern auch "pilgernd" die Natur geniessen können, reich belohnt mit dem Aufstieg zum Schloss Birseck oder mit einem Gang um die stillen Teiche im Tal. BS

Die PVR hat vor, im Juni Führungen in der Eremitage zu organisieren

Interessierte melden sich bitte
bis zum 29. April
im Internet auf unserer Homepage
www.pvroche.ch/Agenda/
Vorgesehene Anlässe
oder
per E-Mail: info@pvroche.ch
oder
per Telefon
(nur jeweils mittwochs von 9-12 Uhr)
+41-61 688 98 10



Biotop in architekturhistorisch wertvollem Bau: Das Viktoria-Gewächshaus im Botanischen Garten der Universität Basel

Fotos Beat Schenk

Exoten und Einheimische im Botanischen Garten Basel

Botanische Gärten der Universität Basel gibt es seit 1589. Der erste wurde beim alten Universitätsgebäude beim Rheinsprung angelegt. Anknüpfend an die Tradition der Klostergärten, der privaten Gärten der Bader, Ärzte und Apotheker dienen die Pflanzen auf den Universitätsgeländen erst mal dem Studium und der Herstellung von Heilmitteln. Nach diversen Ortswechseln, mal befand sich der "hortus medicus" bei der Predigerkirche, dann vor dem Aeschentor, konnte nach der Fertigstellung des Botanischen Instituts 1897 der mittlerweile der systematischen Botanik dienende Garten beim Spalentor angelegt werden. Dieser erfreut die Öffentlichkeit bis heute; mit dem schön gestalteten Felsengarten für einheimisches Kraut, mit Exoten wie der asiatische Ginkgo, mit dem nordamerikanischen Mammutbaum oder der Sumpfzypresse mit dem kleinen Weiher daneben. Dann gibt es noch das Viktoriahaus, 1898 extra für die Riesen-Viktoria-Seerose "Victoria regis" erbaut. Architekturhistorisch wertvoll ist dieses Gewächshaus, weil die zentralsymmetrische Glas- und Eisenkonstruktion auf Joseph Paxton verweist, auf den Gartenarchitekten, der in Grossbritannien sowohl zahlreiche solche geschützte Biotope als auch den "Crystal Palace" der Weltausstellung von 1851 in London entworfen hatte.

Etwas speziell im neuen Tropenhaus war die zweimal im Abstand von dreieinhalb Jahren in die Blüte gekommene Titanwurz "Amorphallus titanum" aus Sumatra. Stolze zweieinhalb Meter hoch



Titanwurz, Blüte am 24. April 2011

Foto Amada44 / Wikimedia Commons



Das neue Tropenhaus, Heim auch für exotische Vögel

Foto James Steakley / Wikimedia Commons

war der Blütenstand zuletzt am 29. September 2014. Die grösste Blume der Welt entfaltet ihren Blütenstand in der Regel alle 20 Jahre, sieht prächtig aus, sondert aber ein paar Stunden später einen infernalischen Gestank ab, der die Bestäubungsinsekten anlocken soll und den menschlichen Bewunderern, sofern diese nicht rechtzeitig das Weite gesucht haben, noch tagelang den Appetit verdirbt. BS

Die PVR hat vor, im Sommer Führungen im Botanischen Garten zu organisieren. Interessierte melden sich bitte bis zum 29. April.

Siehe Box auf Seite 16

**Die erste
Generalversammlung
der Pensioniertenvereinigung
Roche
seit ihrer Gründung
findet am**

**Freitag,
den 27. März 2015,
um 15.00 Uhr**

**im Auditorium Bau 683
an der Viaduktstrasse 33
in Basel statt**

Nach der Generalversammlung wird im Foyer ein Apéro gereicht

Gesucht für die Wahl an der GV
vom 27. März 2015:

Suppleant oder Suppleantin

An unserer Gründungsversammlung am 28. Februar 2014 sind Hellmut Rümelin als 1. Revisor und Alfred Müller als 2. Revisor gewählt worden. Weiterhin benötigen wir einen Suppleanten oder

Suppleantin, die nach einem Jahr als Revisor nachrücken werden.

Falls Sie bereit sind, dieses Amt zu übernehmen und sich an der GV zur Wahl zu stellen, melden Sie sich bitte telefonisch beim PVR Sekretariat

+41 -61 688 98 10

(jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr),

oder per E-Mail: info@pvroche.ch

oder an der Generalversammlung am 27. März bei einem Vorstandsmitglied.

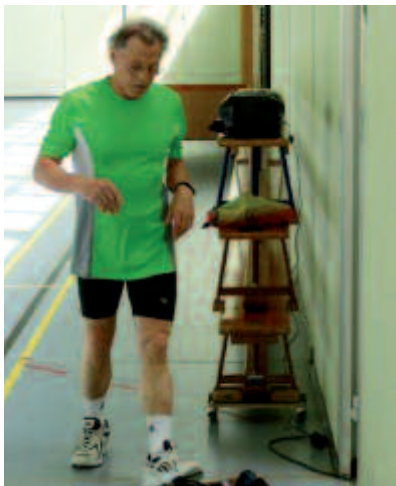
Seniorenverband Nordwestschweiz, SVNW

Der SVNW ist ein Zusammenschluss von Altersorganisationen und hat ca. 10'000 Mitglieder. Der SVNW will Einfluss nehmen auf die sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklung, insbesondere auf die Gestaltung einer zeitgemässen Seniorenpolitik. Als Gesprächspartner von Regierungen, Behörden, Institutionen und Firmen vertritt der SVNW die Anliegen und Sichtweise der älteren Generation. Webseite: www.svnw.ch.

Die PVR ist dem SVNW 2015 beigetreten, wobei nur die Pensionierten aus den Kantonen BS, BL, SO und AG Mitglieder des SVNW sein können. Diese Mitglieder erhalten zukünftig vom SVNW direkt Informationen, hauptsächlich das Magazin "autonom", das offizielle Verbandsorgan des SVNW.

Dazu werden wir Ende März 2015 dem SVNW die Adressen der Mitglieder aus den Kantonen BS, BL, SO und AG weiterleiten. Ist jemand mit der Weiterleitung seiner Adresse an den SVNW nicht einverstanden, soll er oder sie dies bis Ende März dem PVR-Sekretariat melden. Die Adresse wird dann nicht weitergeleitet.

Altersgerechte Turn- und Fitnessstunden



Unter der Leitung von Alois Hänggi (Bild links) bieten wir allen PVR-Mitgliedern jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) eine altersgerechte Turn- und Fitnessstunde an. Danach, je nach Lust und Laune, gemütliches Beisammensein im Roche-eigenen Restaurant Sportivo.

Fotos Fritz Schäublin

Gemeinsam macht's mehr Spass

Die Mitglieder der PVR treffen sich jeden ersten Donnerstag im Monat in der Cafeteria im Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 (Tramhaltestelle Markthalle, Nähe Bahnhof)

zu **Kaffee und Kuchen**

Jeden ersten Donnerstag im Monat, ausser an Feiertagen, finden ab 14 Uhr die Kaffee-Treffs in der Cafeteria des Baus 683 an der Viaduktstrasse 33 statt. Der erste Kaffee ist gratis. Bitte nehmen Sie Ihren Pensioniertenausweis mit.

zum **Sprachcafé**

Die Idee ist, dass man bei Gesprächsrunden in verschiedenen Sprachen mit Hilfe von Muttersprachlern mitmachen und so seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen und vertiefen kann. Vorläufig denken wir vor allem an Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weitere Vorschläge sind willkommen.

zum **Jassen**

Willkommen zum Spielnachmittag. Hier können zum einen die Profis mit Kollegen einen scharfen Jass klopfen. Auch die Anfänger sollen nicht zu kurz kommen.

Apropos Bridge:

An den Kaffee-Treffs jeweils am ersten Donnerstagnachmittag eines Monats haben wir neben anderen Spielen auch Bridge angeboten, sowohl für Bridge-Erfahrene als auch für Anfänger, die unter kundiger Anleitung das Spiel erlernen möchten. Leider ist der Bridge-Spieler, der als Lehrer und Leiter der Bridge-Ecke vorgesehen war, ausgerechnet an den Donnerstagen nicht verfügbar. Bisher haben wir keinen Ersatz für ihn finden können. Deshalb der Aufruf an die PVR-Mitglieder: Ist jemand unter Euch bereit, diese Aufgabe zu übernehmen? Oder kennt ihr jemanden, auch ausserhalb der PVR, der den Job eines Bridge-Lehrers übernehmen möchte?

Bitte melden Sie sich telefonisch bei unserem Sekretariat 061 688 98 10 (jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr), oder per E-Mail: info@pvroche.ch.



Mit Böllerschüssen und Trommelwirbeln kommt der "Wild Maa" den Rhein herunter, zum Rendez-vous mit den anderen Wappentieren der Kleinbasler Ehrengesellschaften "Vogel Gryff" und "Leu". Der höchste Kleinbasler Feiertag, der "Vogel Gryff", war dieses Jahr am 20. Januar.

Fotos Beat Schenk

Ein Tänzchen für den Horstverwalter



Als Initiant der PVR wirkte er bis vor einem Jahr, als stiller Helfer ist er immer noch unter uns. Roland Frank, früher Präsident des AVR, ist nicht nur innerhalb von Roche bestens vernetzt, sondern auch im Kleinbasel; als Horstverwalter der drei Ehrengesellschaften. Im "Horst" oberhalb der Schwarzwaldbrü-

cke wird das Floss des "Wild Maa" zusammengezimmert. Roland zu Ehren tanzten der "Wild Maa", der "Vogel Gryff" und der "Leu" am frühen Nachmittag des höchsten Kleinbasler Feiertags am Lindenberg. Natürlich mitsamt den Geld sammelnden Ueli und vor grosser Freunde- und Kinderschar. BS

